

### **„Werkstatt – Ausbildung – Beruf“ (WAB) Pilotausbildungskonzept für Behinderte in der IT-Branche**

AfB ist das erste gemeinnützige IT-Systemhaus Europas. Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware von großen Konzernen und öffentlichen Einrichtungen zu übernehmen, diese aufzubereiten und erneut in den Verwendungs-Kreislauf zurückzuführen. Seit der Gründung im Jahr 2004 konnten an 10 Standorten in Deutschland und Österreich bereits 160 Arbeitsplätze in der IT-Branche geschaffen werden, davon 50 Prozent für Menschen mit Behinderung.

Die Geräte werden mit eigenem Fuhrpark bei den Partnerfirmen abgeholt, im nächstgelegenen Standort der AfB inventarisiert, gereinigt, getestet und falls nötig repariert. Die Unternehmensdaten sind sicher – abschließbare Gitterboxen beim Transport und eine lückenlose Dokumentation garantieren dies. Alle vorhandenen Daten werden zertifiziert gelöscht oder die Festplatten werden auf Wunsch mechanisch zerstört. Anschließend werden die Geräte in den AfB-Niederlassungen oder im Online-Shop verkauft. Defekte Geräte werden zur Ersatzteilgewinnung in ihre Bestandteile zerlegt, die überschüssigen Teile gehen anschließend an darauf spezialisierte Recyclingbetriebe. Das Angebot, gebrauchte PCs, Notebooks, Bildschirme, Drucker und IT-Zubehör zu günstigen Preisen mit professioneller Beratung und Garantie zu kaufen wird von allen Gesellschaftsschichten genutzt. Im Jahr 2011 wurden so über 220.000 Gebrauchtgeräte bearbeitet und vermarktet. Alle Arbeitsschritte sind barrierefrei gestaltet und werden von behinderten und nicht-behinderten Menschen solidarisch verrichtet.

### **Hintergründe eines erfolgreichen sozialunternehmerischen Konzepts in der IT-Branche**

Der Gründer von AfB, Paul Cvilak, hat eine besondere Herausforderung darin gesehen, ein Unternehmen im IT-Bereich aufzubauen, das sich konkurrenzfähig am Markt behaupten kann, dabei aber gesellschaftlichen Erfolg erzielt. Der IT-Lifecycle Spezialist wollte ein Wirtschaftsunternehmen schaffen, das Wachstum auf Basis sozialer Verantwortung ermöglicht. Aufgrund seiner fundierten Kenntnisse aus der IT-Branche wusste er um den Bedarf von großen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen nach hochwertigen Dienstleistungen im Austausch ihrer IT-Geräte und dem Wunsch nach professioneller, sicherer Datenlöschung. Solche Arbeiten wurden aufgrund hoher Kosten häufig in Billiglohnländern erbracht, die Datensicherheit und allgemein anerkannte Arbeits-Normen waren hier kaum gewährleistet. Er hat außerdem die Problematik erkannt, dass es in unserer Gesellschaft viele Menschen gibt, die aufgrund eines Handicaps keine berufliche Perspektive besitzen, obwohl sie

durchaus leistungsbereit waren. Seine Idee „AfB“ könnte eine Lösung für diese Schwierigkeit darstellen:

- Menschen mit einem Handicap erhalten gemeinsam mit nicht-behinderten Mitarbeitern eine berufliche Perspektive
- Unternehmen erhalten am Standort Deutschland professionelle Dienstleistungen im Austausch ihrer IT-Hardware und im Bereich Datenlöschung
- Die Geräte bleiben am Wirtschaftsstandort und verursachen keine Missstände in Entwicklungsländern
- Finanziell schwächere Personen können die aufbereiteten Geräte preiswert mit Garantie erwerben
- Die ressourcenverzehrende Neuproduktion von IT-Geräten wird vermindert. Treibhausgase und Elektroschrott wird absolut reduziert

In sozialer Hinsicht wollte sich Paul Cvilak daher vor allem darauf konzentrieren Menschen, die am ersten Arbeitsmarkt bis dato kaum eine Chance hatten, ins berufliche Leben zu integrieren. Das Kerngeschäft sollte darauf ausgerichtet werden, moderne und qualitativ hochwertige Dienstleistungen im IT-Bereich anzubieten.

Nachhaltiges Unternehmertum bedeutet für das AfB-Modell, dass man vorhandene Möglichkeiten ausschöpft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, dies aber immer auf wirtschaftlicher Basis löst.

### **Gebrauchte IT-Hardware schafft neue Perspektiven**

#### **Für Unternehmen, Für die Gesellschaft, Für die Umwelt**

Das Konzept der AfB gilt als Paradebeispiel erfolgreichen Sozialunternehmertums, denn es verbindet professionelle IT-Dienstleistungen mit sozialem und ökologischem Erfolg. Anhand einer Kooperation mit AfB wird es Organisationen aller Branchen möglich, gesellschaftliche Verantwortung unter Beweis zu stellen. Durch die Überlassung der gebrauchten IT-Hardware an AfB tragen Sie aktiv dazu bei, dass Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap geschaffen werden und ökologische Vorteile entstehen.

Vor allem für die Mitarbeiter mit einem Handicap bedeutet die Arbeit bei der AfB eine bis dato nicht vorhandene berufliche Perspektive. Hinzu kommt, dass die ressourcenverzehrende Neuproduktion von Hardware substituiert beziehungsweise Elektroschrott in erheblichem Maße vermieden wird. Wir wollen die Gesellschaft für die vielfältigen Vorteile aus der Weiterverwendung aufbereiteter IT-Hardware

sensibilisieren und auch weitere Unternehmen dafür gewinnen, uns ihre nicht-mehr benötigten IT-Produkte zu überlassen.

Heute schon unterstützen zahlreiche namhafte Unternehmen das AfB-Konzept und übernehmen auf diesem Weg Gesellschaftsverantwortung. Viele der Kooperationspartner haben die Zusammenarbeit mit AfB auch innerhalb ihrer eigenen CSR-Strategie aufgenommen und kommunizieren den innerhalb der Partnerschaft unter Beweis gestellte sozialen und ökologischen Impact an die Stakeholder. „Wenn sich große Firmen für eine Partnerschaft entscheiden, richtet AfB im regionalen Umfeld der Firmen einen weiteren Standort ein, um vor Ort Arbeitsplätze für Menschen mit einem Handicap zu schaffen“, erläutert Paul Cvilak den Ansatz seines überregionalen Modells. Darüber hinaus entstehen wertvolle Umweltvorteile. Die Aufbereitung der nicht-mehr benötigten Geräte ersetzt die ressourcenverzehrende Neuproduktion von Hardware, erhebliche Mengen an Treibhausgasemission und Elektroschrott werden vermieden.

Die Geschäftsfelder von AfB wurden von 2004 bis heute stetig weiterentwickelt. Neben dem Kerngeschäft, dem Austausch bzw. der Rücknahme und Aufbereitung gebrauchter IT-Geräte beschäftigt sich AfB auch mit der Sammlung und Datenlöschung von mobilen Endgeräten und dem Leergutmanagement gebrauchter Tonerkassetten von Unternehmen. Weitere Partner und innovative Ideen sollen dabei helfen das Ziel, 500 Arbeitsplätze im IT-Bereich für Menschen mit und ohne Behinderung anzubieten, auch langfristig zu realisieren.

### **Sozialer Mehrwert:**

Menschen mit Behinderung haben es im Alltag nicht leicht. Ob im öffentlichen Leben, in der Berufswelt oder im Privatbereich – ihre Lebensqualität ist vielfach stark eingeschränkt. Dabei leiden viele behinderte Menschen mehr unter fehlenden Aufgaben als unter ihrem eigentlichen Handicap. Politik und Gesellschaft arbeiten zielstrebig daran, die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen weiter voranzutreiben und eine Basis für grenzenlose Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft zu schaffen. Die Erfahrung hat gezeigt: Häufig müssen nur geringe Anpassungen vorgenommen werden, um Menschen trotz ihrer Behinderung in die einzelnen Arbeitsabläufe zu integrieren. Wenn Arbeitsumfeld, Sozialstruktur und der Arbeitsplatz passend eingerichtet sind, haben alle eine Chance, ihre körperliche, seelische wie auch geistige Stärke in den Vordergrund zu rücken. Somit kann der Spagat zwischen wirtschaftlichem Erfolg und sozialem Engagement gelingen. Mit unserem Geschäftsmodell verwirklichen wir die vollwertige Integration

von Menschen mit einem Handicap in der Arbeitswelt. Um Inklusion zu erreichen, arbeiten in allen Bereichen Menschen mit und ohne Behinderung solidarisch zusammen. Für viele der Mitarbeiter bedeutet die Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt eine persönliche Bereicherung, denn es stellt die Basis für ein weitestgehend eigenständiges Leben dar. Bei AfB sind die Abläufe im Unternehmen barrierefrei gestaltet und die einzelnen Arbeitsplätze auf die besonderen Anforderungen unserer Mitarbeiter angepasst, so dass diese gemeinsam mit ihren nicht-behinderten Kollegen problemlos an den unterschiedlichen Prozessen teilhaben können.

### **WAB - Ein innovatives Ausbildungskonzept in der IT-Branche**

Mit unserem Pilot- Projekt „WAB“ haben wir gemeinsam mit der IHK Aachen und dem Landschaftsverband Rheinland die Möglichkeit geschaffen, dass junge Menschen mit einer Einschränkung eine allgemein gültige Ausbildung zum „Fachpraktiker für IT-Systemelektronik“ absolvieren können. „Das Projekt beruht allein auf dem persönlichen Engagement zweier Mitarbeiter von AfB, die sich auf eigene Initiative damit auseinandergesetzt haben eine Lösung zu schaffen, berufliche Qualifikation von Mitarbeitern aus „Werkstätten für Menschen mit Behinderungen“ (WfbM) zu erreichen, ihre Potenziale zu fördern und sie für eine dauerhafte Beschäftigung in der IT-Branche auf dem ersten Arbeitsmarkt auszubilden“, erklärt der Geschäftsführer stolz. Gemeinsam mit der IHK-Aachen wurde das anerkannte Berufsbild zum „Fachpraktiker/-in für IT-Systemelektronik geschaffen.“

Der Name „Werkstatt – Ausbildung – Beruf“ verdeutlicht eine Reihenfolge. Menschen mit Behinderungen arbeiten in einer auf ihre Fähigkeiten passende WfbM. Von dort aus wechseln sie zu ihrem Ausbildungsbetrieb, der AfB gGmbH oder einem anderen Unternehmen, das diese Ausbildung anbietet. Nach erfolgreichem Abschluss werden sie unbefristet eingestellt.

Die jungen Menschen müssen sich regulär für das Programm bewerben und in einem Praktikum darstellen, dass sie sich persönlich für eine Teilnahme eignen. In der Übergangsphase zwischen Praktikum und eigentlichem Ausbildungsstart sind sie bei der AfB gGmbH beschäftigt. Wie bei herkömmlichen Ausbildungsberufen ist auch dieser in praktische und theoretische Phasen unterteilt. Das Schulungskonzept orientiert sich an dem bestehenden Ausbildungsberuf „PC-Fachkraft“, angepasst an die Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfe von Menschen mit Behinderung. Allgemeine Inhalte wie der Umgang mit Microsoft Office und Warenwirtschaftssystemen gehören zum praktischen Lehrinhalt. Darüber hinaus erfahren die Auszubildenden alles über die Arbeit eines IT-Systemhauses und das

Kerngeschäft der AfB gGmbH. Wareneingang, Reparatur, Aufbereitung, zertifizierte Datenlöschung, Verkauf und Recycling von gebrauchter IT-Hardware. Theoretische Kenntnisse werden an ein bis zwei Werktagen im WAB-Schulungszentrum in Düren vermittelt. Für die theoretische, praktische und psychosoziale Betreuung stehen geschulte Vollzeitkräfte zur Verfügung.

Die ersten Ausführungen sahen eine sehr modulare Ausbildung vor, bei der die Teilnehmer je nach erreichtem Qualifizierungsgrad eine Bescheinigung der AfB gGmbH für die erzielte Eignung erhalten sollten. Doch nach kurzer Zeit stand fest: Das Ziel sollte eine allgemein gültige Ausbildung sein, die flächendeckend in ganz Deutschland umgesetzt werden kann. Um das Konzept überregional auf andere Organisationen zu übertragen, musste man umfassende Qualifizierungsstandards schaffen, die sich inhaltlich nicht auf eine Organisation beschränken. Die Beurteilung des Lernerfolgs sollte schließlich nicht von der subjektiven Einschätzung der Mitarbeiter des jeweiligen Ausbildungsbetriebs abhängig sein. Der Landschaftsverband Rheinland und die IHK Aachen haben das Projekt von Beginn an intensiv unterstützt. In Kooperation wurde ein konkreter Ausbildungsplan ausgearbeitet. Letztendlich wurde sich darauf geeinigt, dass man eine qualifizierte Ausbildung anstrebt und mit aller Konsequenz umsetzt. Bereits vor dem eigentlichen Start des Projekts haben wir versucht anhand von Praktika eine realistische Einschätzung über die konkrete Umsetzung im Betriebsablauf zu erhalten.

2011 startete das Projekt im Praxiseinsatz mit zwei jungen Männern, die bis dato in den Rurtalwerkstätten arbeiteten. Das Praktikum wurde anschließend auf weitere Teilnehmer an unseren Standorten Düren, Köln und Essen erweitert. Der Jahrgang wurde schrittweise um weitere Teilnehmer erweitert. Im September des vergangenen Jahres starteten dann „12 Werkstatt-Wechsler“ offiziell ihre Ausbildung in unserem Pilotprojekt bei der AfB gGmbH. Langfristig planen wir, das Angebot für diese Ausbildung auf weitere AfB-Niederlassungen zu übertragen und darüber hinaus auch andere Firmen dafür zu gewinnen, diese Ausbildung anzubieten. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Auszubildenden einen garantiert unbefristeten Arbeitsvertrag und bekommen je nach Wünschen und Fähigkeiten einen Arbeitsplatz in einem für sie passenden Bereich der AfB angeboten. Darüber hinaus haben sie natürlich die Möglichkeit, in andere Unternehmen zu wechseln. Durch die allgemeine Anerkennung des Berufsbildes stehen hier viele Möglichkeiten offen.

Als gemeinnützige Organisation sind wir stets darauf bedacht, neue Perspektiven für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Ein Beschäftigungsangebot am ersten Arbeitsmarkt ist ein wesentlicher Bestandteil für eine inklusive Gesellschaft, die Chancen für alle bietet. „Bislang war es für junge Menschen mit Behinderung fast

aussichtslos, eine anerkannte Ausbildung in der freien Wirtschaft, insbesondere in der IT-Branche, zu erhalten“, bedauert Paul Cvilak. Die Beschäftigung in „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“ (WfbM) bleibt meist die einzige Alternative. Qualifizierte Tätigkeiten werden eher selten angeboten, die Abläufe dort sind überwiegend einfach, monoton und bieten nur wenig Herausforderung für junge Menschen. Ein Werkstattarbeitsplatz stellt am allgemeinen Arbeitsmarkt nicht die Qualität einer abgeschlossenen Berufsausbildung dar, als Effekt sinkt das Selbstwertgefühl und die Integration dieser Menschen wird in Frage gestellt. Das Projekt wurde in diesem Jahr vom Rat für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Die Integration von 12 Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt und ihre damit verbundene Perspektive für die Zukunft sprechen für sich.

### **Ökologischer Mehrwert:**

Der zunehmende Bedarf unserer Gesellschaft an verbesserter IT-Ausstattung verursacht erhebliche Umweltschäden. „Green IT-Lösungen“ zielen meist auf den reinen Gebrauch der Geräte ab, schaffen aber keine nachhaltigen Chancen zur Weiterverwendung gebrauchter IT-Hardware. Große Unternehmen ersetzen ihre EDV-Ausstattung in der Regel nach drei bis vier Jahren. Als Effekt stehen immer mehr Altgeräte bereit, wovon etwa die Hälfte einfach entsorgt wird, obwohl der Großteil dieser Geräte noch voll funktionsfähig wäre. Die sachgerechte Verwertung der ausgemusterten IT-Hardware verursacht hohe Kosten, weshalb die Ware häufig in Entwicklungsländer verkauft und unter widrigen Umständen in ihre Bestandteile zerlegt wird. Zur Produktion neuer Geräte wird nochmals eine erhebliche Menge an Treibhausgasen freigesetzt und knappe natürliche Ressourcen wie Frischwasser und Edelmetalle verbraucht, deren Abbau die Umwelt zusätzlich belastet. Der Großteil dieser Geräte wäre allerdings noch voll funktionsfähig. Das Konzept der AfB nimmt sich dieser Problematik an. Durch die Aufbereitung der Geräte wird deren Lebenszyklus deutlich erweitert. Defekte, nicht reparable Geräte werden zur Ersatzteilerzeugung in ihre Bestandteile zerlegt, die übrigen Ressourcen werden an darauf spezialisierte Recycling-Händler übergeben. Der Stoffkreislauf wird optimiert und es können erhebliche Mengen an Treibhausgasen, natürlichen Ressourcen und Elektroschrott vermieden werden. Um eine valide Aussage über den durch die Aufbereitung gebrauchter IT-Hardware erzielten ökologischen Nutzen treffen zu können, wollen wir jetzt gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin eine Untersuchung in Bezug auf Treibhausgas- und Ressourceneinsparung durchführen. Auf diesem Weg können wir die Gesellschaft für die Vorteile der Aufbereitung gebrauchter Geräte sensibilisieren.

## **Die gemeinnützige I500AG**

Die Muttergesellschaft der AfB ist die gemeinnützige I500 AG. Gemeinsam mit der Mobiles Lernen gGmbH und der Social Lease GmbH bildet die AfB die drei Säulen der i500 AG. Die Vision ist die Schaffung eines IT-Unternehmens, das von Menschen mit und ohne Behinderung geführt und betrieben wird. In den nächsten drei Jahren wollen wir es durch die Unterstützung weitere Partner schaffen, europaweit 500 Arbeitsplätze einzurichten und darüber hinaus ökologische Vorteile für die Gesellschaft voranzutreiben.

Um das Volumen gebrauchter Geräte abzusichern und schließlich auch zu erweitern wurde die Schwesterfirma, „Social Lease“ gegründet. Sie bedient Unternehmen mit IT-Hardware, die sich für Leasing statt Kauf entschieden haben. Moderne IT-Produkte zu fairen Konditionen, eine professionelle Leasingabwicklung und eine hohe Datensicherheit sind dabei garantiert. Die Dienstleistungen rund um das Leasing und die anschließende revisionssichere Abholung und Wiedervermarktung der Gebrauchtgeräte werden von Menschen mit Behinderungen ausgeführt. Dies ist ein entscheidender Baustein in unserem gesamten Firmennetzwerk.

Eine weitere, gemeinnützige Schwesterfirma ist die „Mobiles Lernen gGmbH“ (ML). Sie unterstützt Schulen, Eltern und ihre Kinder dabei, sog. „Notebookklassen“ einzurichten. Die Leistung erstreckt sich von der Beratung und Finanzierung, über die Lieferung bis hin zu Versicherung und umfangreichem Geräte-Service. Der Einsatz von Notebooks im Unterricht öffnet neue Chancen im Bildungssektor. Das Notebook ist das geeignete Arbeitsmittel für eine zeitgemäße Bildung, indem es Mobilität, Flexibilität und Aktualität mit selbstständigem Lernen und Arbeiten verbindet. Die Nutzung technischer Möglichkeiten, die später in der Berufswelt vorausgesetzt werden, ist für die Schüler schon alltäglich. Mobiles Lernen garantiert, dass alle Schüler einer Klasse, unabhängig vom wirtschaftlichen Status der Eltern, einen Leasingvertrag erhalten. Daher wurde ein Bildungsfonds aufgesetzt, aus dem finanziell benachteiligte Schüler unterstützt werden und die Eltern nur 50% der Leasingrate selbst leisten müssen. ML betreut deutschlandweit bereits über 7.000 Notebooks.

In Zusammenarbeit mit der Mobiles Lernen gemeinnützige GmbH ist gewährleistet, dass die Geräte gewartet werden und im Fall eines Defekts binnen 24 Stunden ausgetauscht oder repariert sind. Dabei arbeitet Mobiles Lernen mit ihrer Schwesterfirma AfB zusammen und stellt das Musterbeispiel eines Integrationsunternehmens dar. Sie verknüpfen das soziale Engagement durch die

Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen mit der Lösung einer nachhaltigen Bildungsfrage. Die Geräte gehen nach Leasingende an die AfB gGmbH über, wo sie aufbereitet und zu günstigen Konditionen an Privatpersonen wieder verkauft werden

**Nathalie Ball** lernte bereits während des Studiums der Wirtschaftswissenschaften das AfB-Konzept kennen. Seit 2011 beschäftigt sich bei AfB intensiv mit dem Themen CSR (Corporate Social Responsibility) und Öffentlichkeitsarbeit.

***Kontakt:*** [Nathalie.Ball@afb-group.eu](mailto:Nathalie.Ball@afb-group.eu)